

Pfeffel, Gottlieb Konrad: Ein Schüler aß, wie viele Knaben (1778)

- 1 Ein Schüler aß, wie viele Knaben,
- 2 Die Datteln für sein Leben gern;
- 3 Und um des Guten viel zu haben,
- 4 So pflanzt er einen Dattelkern
- 5 In seines Vaters Blumengarten.
- 6 Der Vater sah ihm lächelnd zu
- 7 Und sagte: Datteln pflanzest du?
- 8 O Kind, da must du lange warten!
- 9 Denn wisse, dieser edle Baum
- 10 Trägt oft nach zwanzig Jahren kaum
- 11 Die ersten seiner süßen Früchte.
- 12 Karl, der sich dessen nicht versah,
- 13 Hielt ein und rümpfte das Gesichte.
- 14 Ey, sprach er endlich zum Papa,
- 15 Das Warten soll mich nicht verdrießen;
- 16 Belohnt die Zeit nur meinen Fleiß,
- 17 So kann ich ja dereinst als Greis,
- 18 Was itzt der Knabe pflanzt, genießen.

- 19 So, holder Liebling, denkst auch du
- 20 Und sammelst an Minervens Busen
- 21 Dir Schätze für die Heldenruh
- 22 Und – triumphieret deutsche Musen! –
- 23 Euch hat ein Celte sich gewählt,
- 24 Der kaum zwey volle Lustern zählt.
- 25 Freund, pflanzest du auf deutsche Wälle
- 26 Einst dein Panier mit tapfrer Hand,
- 27 So denke stets, auch diese Stelle
- 28 Gehört zu Gellerts Vaterland.

(Textopus: Ein Schüler aß, wie viele Knaben. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/62912>)